





Ein dreyfaches Amen

ward,
bey Christlicher Beerdigung

TIT. DEB.

205.

I N A U E R

Johanna Christiana
Schönbergin,
geborenen Friedrichin,

Weyland Tot. Tit.

Herrn Johann Gottfried Schönbergs,

Weitberühmten Kauff- und Handelsheern, wie auch fürnehmen Bürgers
am Ringe,

hinterlassenen Frau Wittwe,

als Dieselbige

den 4. März 1761. den Weg alles Fleisches gieng,

und

den 11. März, bey der Kirche zu St. Petri und Pauli, der Todtengruft
andertrauet ward,

der Wohlseligen

zum beständigen Nachruhm,

Denen schmerzlich betrübten Herrn Bruder, Frauen
Schwestern und vornehmen Angehörigen,

zu tröstlicher Überlegung,

aus wahren Mitleiden,

erwogen

von

Samuel Friedrich Buchern,

Gymnasii Conrectore.

Z i t t a u,

gedruckt mit Nicolaischen Schriften.





Wenn unser Heyland, nach dem gewöhnlichen Sonntagsevangelio, Joh. VIII, 51. sich der Worte bedienet: **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:** So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:** Ehe denn Abraham ward, bin ich; So erinnern wir uns des göttlichen Eydschwurs, und der theuren Versicherungen, daß alle **Gottes** Verheißungen sind **Ja** in ihm, und sind **Amen** in ihm, **Gott** zu **Lobe**, und durch unsern **Herrn Jesum Christum**, 2 Cor. I, 20. **Altho** in der heiligen Sprache mit Nachdruck steht: Sie sind das *ro vav*, selbst das wahrhaftige wirkliche **Ja**, und das *ro Amen* selbst das gewisse, wahrhaftige **Amen**, nämlich **Amen**, das werthe **Wahr**, gegründet auf **Jesum Christum**, welcher ist **Amen**, der treue und wahrhaftige Zeuge, Apoc. III, 14. In der Welt bleibt immer Angst, Furcht, Hoffnung und zulezt der Tod, da wir, mit dem schmerzlich betrübten Leidtragenden, bey dem Verlust einer treuen Freundin und Schwester, unter Vergießung vieler Thränen, ohne Unterlaß, die wehmüthigsten Klagen führen müssen: **Schauet** doch, und sehet, ob irgend ein Schmerz sey, wie mein Schmerz, der mich troffen hat. Denn der **Herr** hat mich voll **Zammers** gemacht, am Tage seines grimmigen Zorns, Thren. I, 3. Allein in unsern gegenwärtigen Zammertagen finden wir doch noch, bey **Gott**, ein trostreiches **Amen**, als dem rechten **Amen**, dem treuen **Gott**, nach der gnädigen Verheißung seines theuren Eydschwurs, Ies. LXXV, 16. nämlich **Amen**, **Lob** und **Ehr**, und **Weisheit**, und **Dank**, und **Preis**, und **Kraft**, und **Stärke**, und **Ewigkeit** zu **Ewigkeit**, **Amen**, Apoc. VII, 12. Wir wollen also, in einem dreysachen **Gottesamen**, wieder alles **Mugemach**, und den letzten Feind den Tod, kräftigen Trost erlangen, und, in diesem unsern Trübsal, mit der christlichen Kirche, gläubig anstimmen: **Amen**, das ist das werthe **Wahr**, stärck unsern **Glauben** immerdar! **Auf** dein **Wort**, in dem **Nahmen** dein, so sprechen wir das **Amen** sein. Die Hebräer waren, in Aussprechung des Wortes **Amen**, sehr abergläubisch, und löten die Jugend besonders, daß es behörig sollte gesungen werden. **Dahero** hatten sie ein Gebet, daß man sich vor dem dreysachen falschen **Amen** in Acht nehmen müste, daß es nicht zu leise, nicht verschlungen und abgefürzt, nicht zu lang ausgehohlet gesungen würde, worzu einige das dierde falsche **Amen** setzten, wenn es nur mit dem **Munde** geschähe, nicht aber von **Herzen** gieng, wie **Thomas Goodwin** in **Mos.** und **Aar.** p. 332. Edit. **Horzinger** anführet. Auf gleiche Weise brauchten sie auch im Schreiben große **Behutsamkeit**. Nach **Maimonidis** Bericht, ward das **Amen** nach dem **Segen**, **Lobeserhebungen** und **Dankfagungen** von den **Reichen** mit goldnen und silbernen Buchstaben, von den **Aremen** wenigstens mit grüner, blauer und gelber Farbe geschrieben. **Hey** dem **Blutzeuge** brauchten sie mehrertheils rothe, bey dem **Segen** grüne, bey dem **Wünschen** blaue Farbe mit goldnen Sterngen bezeichnet, bey dem **Fluche** schwarze Dinte, 3. E. bey den **Worten:** **Verflucht** sey, wer einen **Göden** und gegoffen **Bild** machet, einen **Greuel** des **Herrn** 3 3 **Und** alles **Volk** soll antworten **Amen**. Hierof **Berae**, fol. 12. 4. und **Abodah**. Sar. fol. 8. 2. **Sonst** erklären auch die **Rabbijnen** das **Wort Amen** durch die **Worte** in der gewöhnlichen **Liturgie:** **Gelobet** sey der **herrliche** **Nahme** seines **Reichs** in **Ewigkeit**, oder durch die **Worte** in ewigen **Palmen:** **Gelobet** sey der **Herr** der **Gott** **Israel** von nun an bis in **Ewigkeit**, **Amen**; **Wiewohl** dieses **Amen** mehr eine **Verheuerung** des **Lobes** **Gottes** seyn sollte, **Pl.** LXXII, 18. 19. I. XXXIX, 53. CVI, 48. **Es** ward in den **Jüd.** **Schulen** vor kein **Gebet** gehalten, wo nicht die **Erwehnung** des **Reichs** **Gottes** vorher geschähe; **Da** das **Volk** nach den **Worten:** **Gelobet** sey der **herrliche** **Nahme** **ie.** wie auch bey **Benennung** des **unausprechlichen** **Nahmen** **Gottes**, auf des **Priesters** **Gebet**, antwortete: **Amen.** **Babyl.** **Joma** fol. 39. 1. und **Taenith.** fol. 16. 2. **Wenn** das **Venedictum:** **Gelobet** sey der **herrliche** **Nahme**, und also die **doxologie**, die **Verherrlichung** des **Nahmen** **Gottes**, weglich, **fiel** auch das **Amen** weg. **Dahero** **Eighthoot** meyner, das **Amen** sey in dem **Vater** **Unser** **weggelassen** worden, **Luc.** XI, 4. welches doch **Matth.** VI, 13. nach diesen **Worten** gelesen wird: **Dein** ist das **Reich**, und die **Kraft**, und die **Herrlichkeit**, in **Ewigkeit**, **Amen.** **Es** hat aber **Gott** das **Amen**, wie **Jesus** **Christus** zu **Anfang** der **Rede**, **Joh.** I, 52. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch**, und anderwärts **gedoppelt**, als eine **Verheuerung**, **Bekräfti-**



gung, Bestätigung, Eydversicherung gebraucht, daß es also bleibet ein theuer werthes Wort, wie der Prophet Jeremias sprach: Amen, der Herr thue also, der Herr beständige dein Wort, Jer. XXVIII, 6. Amen, es werde wahr. Also sang das Volk Israel vor dem Herrn: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen, Halleluiah, Pf. CVI, 48. Also lobete Nehemias den Herrn, den großen Gott, und alles Volk antwortete: Amen, Amen. Daß bey denen ersten Christen von dem Volcke, oder der Gemeine, auf des Priesters Dankfagung, Amen gesprochen worden, solches kan man aus den Worten Pauli, 1 Cor. XIV, 16. gründlich erweisen. Siehe Lichtfoot in Hor. Hebr. in l. c. p. 242. desgleichen in Matth. VI, p. 302. und Pfeiffers Dub. Vex. p. 946. Ein dreyfaches trostvolles Amen lieget in unsern Apostolischen Glaubensbekenntnis verborgen, welches auch die theuren Bekenner der lautern Wahrheit, nach den Schlußworten, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben, ausgedrucket haben; Amen; wie dieses Amen in dem Liede: Wir glauben all an einen Gott, gefunden, und in der christlichen Kirche beständig gesungen wird. O mit was vor Freudigkeit können wir anstimmen: Amen, Amen, wahrlich, wahrlich, das ist ein theuer werthes Wort; Denn ich glaube an Gott den Vater, Schöpffer Himmels und der Erden. Ist nun Gott unser Vater, so wird er uns nicht verlassen in der Zeit der Noth. Denn wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Er kennet ja, was für ein Gemächt wir sind; Er gedenket daran, daß wir Staub sind; Pf. CIII, 13. 14. Müssen wir auch, bey den großen Nothen, die uns treffen, ängstlich, als unter der schwersten Kreuzeslast, ächzen und seuffzen; So läset er uns doch nicht gar verderben, sondern reichet uns seine liebreiche Vaterhand noch täglich, mitten unter den Kreuzestruhen, daß wir in kindlichen Vertrauen, bey einer freudigen Hoffnung seiner gnädigen Hülffe, getroßt ausrufen können: Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind: Seine Barmherzigkeit hat noch sein Ende; Sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß, Thren. III, 22. Wäre es sein Ernst, daß wir alle solten zu Grunde gehen, so hätte er uns längst durch das Kriegesgeschwert aufreiben, durch eine grausame Pestilenz, bey allem Trangel, und durch den Hunger, bey der übergroßen Theurung, in die Ewigkeit versetzen lassen. Allein was macht es, daß wir nicht gar aus sind? Die rechte Hand Gottes erhält uns, die schläget zwar, wegen der übermachten Sünden, noch immer auf uns zu, aber sie hebet wieder auf, und hilfft uns. Seine holdselige Vaterstimme ruffet uns, mitten aus den finckern Wolcken, nach dem erwählten Leichenspruche der Wohltheligen, noch immerdar zu: Fürchte dich nicht. Denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein, Jel. XLIII, 1. Du bist mein Kind, ich dein Vater, dein Helfer, dein Erretter, dein Erbarmet. Das ist Gottes verborgene und heilsame Lehrart. Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er. Er säuget einen iglichen Sohn, den er aufnimmt, Hebr. XII, 6. Wie die Schüler, bey den Hebräern und Griechen, ehemahls Prophetenkinder und Söhne genennet, und mit einer Züchtigung in die Lehrsäule auf- und angenommen wurden; So macht es auch der himmlische Lehrmeister mit seinen Kindern, wenn er uns in seine Schule zum heilsamen Kreuz auf- und annimmt. Aber Gott bleibt gleichwohl getreu, der euch nicht läset versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung und Züchtigung so ein Ende gewinne, daß ihrs können ertragen, 1 Cor. X, 13. Seine gnädige Hülffe hat er uns, durch sein theures Amen und werthe Wahr, als in einem Eydschwur, verheisset; Seine Verheißungen aber sind Ja in ihm und Amen in ihm, 2 Cor. 1, 20. Was andere trostreiche Amen gründet sich auf die Erlösung Jesu Christi durch sein Blut, daß das Heyl und die Kraft, und das Reich, und die Macht seines Christus worden. Was kan uns also der Satan, mit seinem höllischen Geschmeiß, nummehr schaden; weil der verworffen ist, der sie verlaget Tag und Nacht vor Gott, Apocal. XII, 10. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen! Warum? Er ist das Ja und Amen, wahrlich der Messias, der große Prophet, der Schlangenzertreter, der hat uns geschenkt alle Sünde und hat ausgezogen die Fürstenthüme, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch sich selbst, Col. II, 13. 15. Was solte uns nun schaden, Sünd, Teufel, Hölle und Tod, es ist mit uns der wahre Gott. Laßt jähren Teufel und die Hölle, Got-



tes Sohn ist worden unser Gesell. Der hat uns sein trostvolles Amen, sein wahrlich, wahrlich ich sage euch, in oftmahls in unserm Mund und in unser Herz geleyet, das ist, sein gemüthlich, wahr und theuer werthes Wort; O daß wir dieses Amen mit goldnen Buchstaben, in dem Innersten des Herzens, voll Glaubens und Hoffnung beständig angeschrieben hätten! daß Christus Jesus Kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Dieser Heyland hat uns das dritte trostreiche Amen theuer verheissen, nämlich den Troster den heiligen Geist, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Leibes und ein ewiges Leben Amen. O welche herrliche Gnadenstöße! Die unser Jesus noch mit seinem gedoppelten Amen, Amen, wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so theuer verheissen hat! Das erste möchten wir mit grüner Farbe, zur Erinnerung der freudigen Auferstehung, das andere mit blauer Farbe, in Erwegung des ewigen Lebens, in dem rechten blauen Himmelsfirmamente, in dem himmlischen Jerusalem, oder vielmehr mit großen goldenen Lettern schreiben. Wenn wir endlich das Wort Amen, nach der ursprünglichen Bedeutung, betrachten, so leuchtet abermals ein dreifaches trostvolles Amen vor unserm Gemüths- und Glaubensaugen. Denn anfangs bedeutet es einen Ernährer und Erhalter, der getreu, und das ist Gott der Vater; So dann bedeutet es, sich als ein Bräutigam verloben, und dieses Amen ist unser Seelenbräutigam, Jesus Christus, der sich mit uns verlobet in Ewigkeit, mit uns vertrauet in Gerechtigkeit und Gerichte, in Gnade und Barmherzigkeit, Hof. II, 19. Und endlich bedeutet es den Grund der Wahrheit, und zwar der lauteren, besten und gleichsam der gerichtlich gegründeten Wahrheit; Und dieses Amen ist der heilige Geist, der Geist der Wahrheit, der uns in alle Wahrheit leitet, Joh. XV, 26. XVI, 13. Von dem haben wir ein bestes prophetisches Wort, welcher ist Jesus Christus, in unserm Herzen, 2 Petr. I, 19. In der Welt ist das beste Wort, darauf man sich verlassen könnte, sehr rar worden, und selten zu finden, daß Treue, Liebe und Gerechtigkeit sich nicht in allen Häusern und Wohnungen, einander küssen; Sondern es herrschen vielmehr Falschheit, Untreue, Betrug, List und Heuchelei. Doch es geschähe, wer nichts neues unter der Sonnen. Der weiseste unter den Königen hat schon diese Klage geführet, wie es in dem Grundtexte lautet: Viel Menschen werden redliche gerühmet; Aber wer will finden, *virum fidelitatem*, einen wahrhaftigen redlichen Mann, der Treu und Glauben halte, Prov. XX, 6. Gott bleibt wahrhaftig, Ja und Amen, getreu bis an unser Ende, und wird uns nicht ewiglich in Unruhe lassen. In diesem dreifachen Himmelsläuffen nach der Ewigkeit, wimmern mußte: Mir sind der elenden Nächte viel worden; Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen, siehe an mein Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Wie schmerzte sie nicht der Schmerzentag, da ihr treuer Lehrer, von dem man in der Wahrheit sagen konnte: Er war recht und schlecht, gottesfürchtig, und meidete das Böse, schon vor 30. Jahren durch den Tod von ihr genommen ward. Was vor Jammerstunden hat sie in dem betrübten Witwenstande erfahren müssen? Wie grausam war die allgemeine und ihre eigene Noth, am 23. Jul. und folgende Tage 1757. Ein einiger innigst geliebter Herr Sohn, weyl. Tit. deß Friedrich Schönberg, Not. Publ. Caes. und Rechts-Consulente, die Grundstücke des Geschlechtes, ihr Stecken und Erbg, mußte schon den 17. Febr. 1758. zu dem größten Leidwesen aller treu gefinnnen, den Weg alles Fleisches gehen. Da hätte ihr mütterliches Herz zerbrechen mögen. Allein, in allen solchen Stürmen und schrecklichen Schlägen, wußte sie sich doch endlich, bey dem vielen Ach und Wehe, zu fassen, daß ihre Hoffnung feste stehen blieb: Der Herr ist mein Theil, auf den will ich hoffen. Ihre Stille und Ruhe der Seelen, bey einem Gottgefälligen Augenwandel, bey einer preiswürdigen Klugheit, bey einer ordentlichen Haushaltung, bey einer angenehmen Treue und Redlichkeit gegen die liebreueren Thigen und Jedermann, gaben genussame Zeugnisse, daß sie, in der Sündennoth und allem Trübsal, so wohl im Leben, als auch im Sterben, in den Verheissungen Gottes lebendigen Trost gesucht, und endlich, zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit gefunden habe. Hochberrühre Leidtragende, müssen sie, in diesem Thränenthal, bey dem Absterben der hochgeschätzten Frau Schwester und Freundin Schwestern, bey dem elenden Klagestunden viel haben: So hat doch Gott ihnen auch die gnädige Verheissung, das Ja und Amen, das theure werthe Wort gegeben, daß er abwischen werde alle Thränen von ihren Augen, und sie erretten wolle in der Zeit der Noth. GOTT, der Bundens schlägt, und wieder heilet, sey ihr Schutz, Schirm, Kraft, Stärke und Trost! Der helfe uns allen zu seinem himmlischen Reiche. Schone Gott, vom Himmel, und siehe herab von deiner herrlichen Wohnung! Deine große bergliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen uns. Du aber, Herr, bist unser Vater, und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Nahme. Amen, zu aller Stund, sprechen wir, aus Herzensgrund. Du wollest uns thun leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen, ewiglich preisen, Amen.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/18





mit dem Roth und Unflath der Welt, der Augen
sie, am lichten hellen Tage, nicht sehen können,
wenn sie nicht Buße thun, endlich ein Ende neh-
o unsinnige Geister! Selig sind hingegen, die
schauen, Matth. V, 8. Diese haben endlich vor
g, den Trostspiegel des Evangelii: Der ist
Wegen, Pl. CXIX, 107. Sie haben ein Ver-
daß sie darauf achter, als auf ein Licht, das
Tag andreche, und der Morgenstern aufgebe,
hier gleich nur durch einen Spiegel, in einem dun-
hauen von Angesicht zu Angesicht, nicht nur mit
lichteren Augen des auferstandenen Körpers, wie
erblickte und sich wieder die Surcht des Todes



Herrn sehen auf die Ehren und Bewähren
große Stärke und ihr Schirm, bis wir alle kom-
Stückwerk mehr seyn wird, da wir Gott schau-
ste Zusucht zu Gottes Vaterauge, und ruffen,
eichen,
schwer aus,
Ihr sprechen,
Seuffzen auf!
Nicht, mein Hort,
Seg, die Pfort,
ieren,

Ein dreyfaches Amen
bey Christlicher Beerdigung

TIT. DEB.

205.

J N A U E N
Johanna Christiana
Schönbergin,
gebohrnen Friedrichin,

Weyland Tor. Tit.

Herrn Johann Gottfried Schönbergs,
Weitberühmten Kauf- und Handels Herrn, wie auch fürnehmen Bürgers
am Ringe,
hinterlassenen Frau Wittwe,

Als Dieselbige
den 4. März 1761, den Weg alles Fleisches gieng,

und
den 11. März, bey der Kirche zu St. Petri und Pauli, der Todtengruft
andertrauet ward,

der Wohlseiligen
zum beständigen Nachruhm,

Denen schmerzlich betrübten Herrn Bruder, Frauen
Schwestern und vornehmen Angehörigen,

zu tröstlicher Überlegung,
aus wahren Mitleiden,

erwogen
von
Samuel Friedrich Buchern,
Gymnasiae Conrectore.

Siecau,
gedruckt mit Nicolaischen Schriften.